

Von: Urs Neuhöffer | succedo Unternehmensberatung GmbH
<urs.neuhoeffer@succedo-beratung.de>
Gesendet: Freitag, 20. Februar 2026 09:16
An: Urs Neuhöffer
Betreff: Warnung vor steigenden Energiepreisen: Welche Auswirkungen ein Angriff der USA auf den Iran zu erwarten sind

succedo
Experten in der Energiebeschaffung



KI generiertes Bild / ChatGPT

succedo Marktmonitoring für die KW 8-2026

Was passiert, wenn die USA den Iran angreifen?
Eine Marktanalyse der Folgen auf die

Energiemärkte Strom und Erdgas.

Die Welt erwartet die Entscheidung des amerikanischen Präsidenten über Krieg und Frieden am Persischen Golf. Zwei Flugzeugträgergruppen und geschätzt weitere 150 Kampfflugzeuge auf Luftwaffenstützpunkten in Kuwait oder Katar sind ab Samstag einsatzfähig. Zuviel Kriegsgerät für einen kurzen, präzisen Militärschlag. Wir erwarten eine hohe Wahrscheinlichkeit für eine mögliche Eskalation zwischen Samstag, den 21.02.2026 und Donnerstag, den 26.02.2026. Ein längerer Krieg zwischen den USA und dem Iran mit Kämpfen in der Straße von Hormus würde die globalen Energiemärkte stark verunsichern. Da rund 20 Prozent des LNG-Handels durch Hormus laufen, könnten Gas- wie auch Strompreise deutlich steigen. Jetzt Ende Februar wäre Europa besonders anfällig: Niedrige Temperaturen und hohe Heiznachfrage bei zeitgleich historisch leeren Gasspeichern verstärken den Effekt. In Deutschland würden steigende Gaspreise über die Merit-Order spürbar höhere Strompreise auslösen können, vor allem würde es die energieintensive Industrie mit offenen Positionen am kurzen Ende treffen. Wir haben die Folgen einer Eskalation zwischen den USA und dem Iran auf die Energiepreise in mehreren Szenarien untersucht und beleuchten die Folgen für die Beschaffungsstrategie unserer Kunden am kurzen und langen Ende.

Sehr geehrter Herr Neuhöffer,

ein militärischer Schlag der USA gegen den Iran unter Israels Beteiligung – und im Gegenzug Angriffe des Irans und seiner Verbündeten auf die Schifffahrt in der Straße von Hormus sowie auf Israel: Ein solches Szenario würde die geopolitischen Spannungen schlagartig eskalieren lassen. Wir erwarten einen möglichen US-Angriff im Zeitfenster zwischen Samstag (21.02.2026) und Donnerstag (26.02.2026), wobei der amerikanische Präsident dafür bekannt ist anzukündigen bis drei zu zählen und dann bei eins bereits loszuschlagen. Genauso gibt es das sog. TACO-Szenario (Trump always chicks out). Für die Energiemärkte, insbesondere Ende Februar, jedoch hätte ein bewaffneter Konflikt spürbare und teils drastische Folgen. Grund genug also, die Konsequenzen zu beleuchten und Handlungsstrategien aufzuzeigen.

Der strategische Hebel liegt in der Straße von Hormus. Durch diese Meerenge wird nicht nur ein erheblicher Teil des globalen Ölhandels transportiert, sondern auch rund ein Fünftel des

weltweiten LNG-Verkehrs – vor allem aus Katar. Selbst wenn die Passage nicht vollständig blockiert wäre, würden bereits vereinzelte Angriffe auf Tanker und Containerschiffe die Versicherungsprämien, Charterraten und Sicherheitskosten stark erhöhen. Reeder könnten Routen meiden oder verzögern. Das Ergebnis: Weniger verfügbare LNG-Ladungen für Erdgas und damit geringere Mengenliquidität. Daneben aber vor allem der Faktor Angst.

Welche Folgen kann ein Angriff der USA auf die Energiemärkte haben?

Für den globalen Gasmarkt wäre die Reaktion unmittelbar. In Asien würde der LNG-Spotpreis (JKM) typischerweise schnell anziehen. Europa, das seit 2022 strukturell stärker von LNG-Importen abhängt, stünde erneut im Wettbewerb mit Asien um verfügbare Ladungen. Der europäische Referenzpreis TTF könnte – je nach Intensität der Störungen – binnen Tagen um 20 bis 60 Prozent steigen. Kommt es zu tatsächlichen physischen Ausfällen, etwa durch Verzögerungen oder Teilausfälle katarischer Exporte, wären auch deutlich höhere Ausschläge möglich. Insbesondere dann, wenn aus deutscher Sicht die Lieferungen aus Norwegen über die Nordsee eingeschränkt wären, etwa aufgrund einer technischen Revision, eines Unfalls (wie ein Anker, der über den Meeresgrund schleift) oder eines Angriffs bzw. Sabotage auf die Europipe Gasleitung.

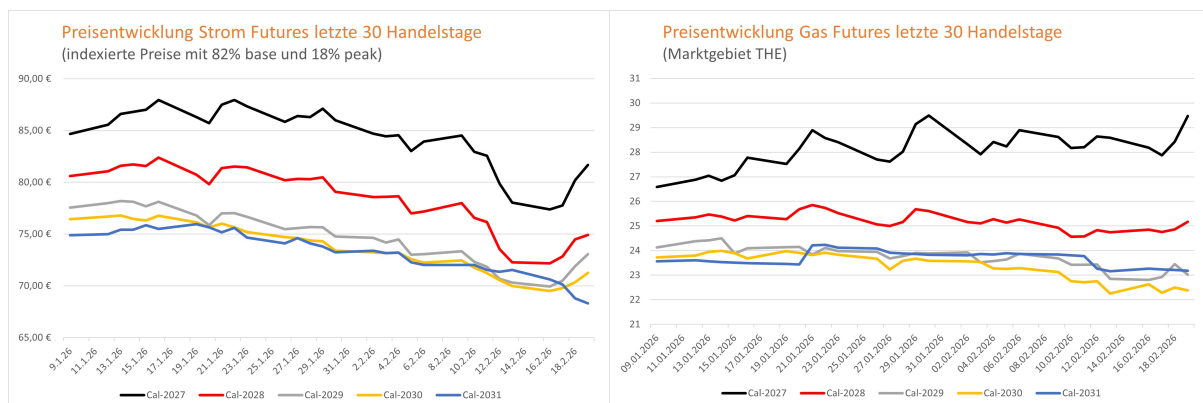
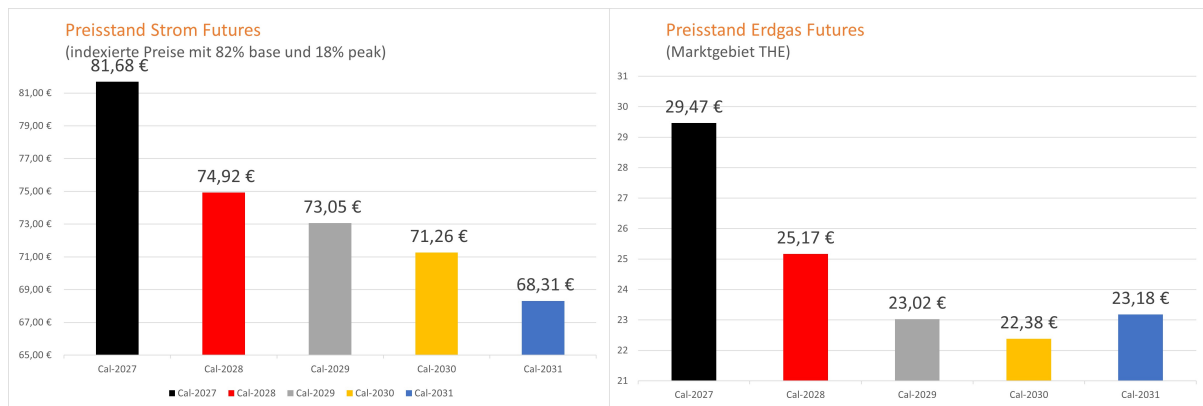
Ende Februar wirkt ein solcher Schock besonders stark. Die Heizsaison ist noch nicht beendet, die Gasspeicher sind mit nur noch knapp über 20% Füllstand historisch leer und windarme Wetterlagen wie im Januar 2026 könnten sich wiederholen. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass Gaskraftwerke in vielen Stunden den Strompreis setzen.

Hier greift der sogenannte Merit-Order-Mechanismus: In Zeiten knapper Erzeugung bestimmt das teuerste noch benötigte Kraftwerk den Großhandelspreis. Häufig sind das flexible Gaskraftwerke. Steigt der Gaspreis deutlich, erhöht sich daher in vielen Stunden der Strompreis überproportional. In einem Szenario mit erhöhten, aber nicht unterbrochenen LNG-Flüssen könnten deutsche Großhandelspreise für Strom um 20 bis 70 Prozent steigen, besonders in Abend- und Dunkelflaute-Phasen. Bei spürbaren Lieferstörungen wären auch deutlich stärkere Ausschläge denkbar.

Zusätzlich könnten steigende Gaspreise eine stärkere Nutzung von Kohlekraftwerken auslösen. Das erhöht die Nachfrage nach CO₂-Zertifikaten im europäischen Emissionshandel und treibt die Grenzkosten weiter nach oben – ein weiterer Verstärker für den Strompreis.

Für Haushalte wären die Effekte zeitverzögert spürbar, da viele Tarife langfristig abgesichert sind. Industrieunternehmen und energieintensive Betriebe mit spotnaher Beschaffung oder offenen Positionen im kurz- und mittelfristigen Portfolio hingegen würden Preisbewegungen rasch auf Ihrer Monatsrechnung erleben. Terminmärkte für Strom und Gas würden Risikoaufschläge einpreisen, was auch zukünftige Lieferperioden insbesondere für die kommenden 24 Monate deutlich verteuert.

Aktuelle Preischarts vom 19.02.2026:



Bildnachweis: chatgpt / dpa / eigene Darstellungen

Ob sich die Lage hierzulande nach wenigen Wochen wieder beruhigt, hängt entscheidend von zwei Faktoren ab: Dem tatsächlichen Ausmaß physischer Störungen im LNG-Verkehr und der Wetterlage in Europa. Mildes, windreiches Wetter könnte die Preisspitzen deutlich dämpfen. Anhaltende Kälte und Einschränkungen in der Gasbelieferung aus Norwegen über die Nordsee hingegen würden die Märkte zusätzlich unter Druck setzen.

Ein Krieg am Golf würde damit nicht nur eine geopolitische Zäsur markieren, sondern auch die Verletzlichkeit der globalisierten Energiemärkte erneut offenlegen. Besonders in der Spätwinterphase kann ein regionaler Konflikt binnen Tagen weltweite Preiswellen auslösen – mit direkten Auswirkungen auf Europas Energiebörsen.

Welche Auswirkungen sind je nach Dauer des Konfliktes zu erwarten?

Kurzfristig (Tag 1–7 nach Beginn des Angriffs)

Sprunghafter Anstieg bei LNG-Spotpreisen zunächst in Asien und in der Folge auch in Europa durch Risikoaufschläge. Es beginnt die "Jagd" nach LNG-Ersatzladungen zwischen Europa und Asien.

In Stressphasen sind Preissteigerungen von +20% bis +80% bei europäischen Gas-Notierungen in kurzer Zeit realistisch; im Extrem (starke physische Ausfälle/Quasi-Blockade) auch darüber. In dieser Phase wird der Faktor Angst ab dem dritten Tag zum bestimmenden Faktor.

Über Wochen (Woche 2–6 nach Beginn des Angriffs)

Die weitere Entwicklung hängt stark davon ab, ob es echte physische Ausfälle gibt (z. B. Qatar-LNG nicht exportierbar) oder „nur“ teurere/unsichere Passage oder (teure) Zeitverzögerungen durch Umwege.

Bei tatsächlichen Ausfällen sind anhaltend hohe Preise zu erwarten, weil LNG nur begrenzt schnell ersetzbar ist.

Ohne große Ausfälle bleiben die Preise voraussichtlich erhöht, können aber wellenförmig reagieren (Angriffsmeldungen → Spike; ruhige Tage → Teilrücklauf).

Danach (Phase der Deeskalation / einer Waffenruhe)

Risikoaufschläge fallen meist schnell, aber nicht komplett (Versicherungen/Geopolitik bleiben „eingepreist“ und bauen sich erst über Wochen bis Monate einer relativen Ruhe wieder ab).

Der Markt bleibt anfälliger, wenn Speicherstände auch im Frühjahr niedrig bleiben mangels Bereitschaft der Marktteilnehmer, zu den dann hohen Gaspreisen einzuspeichern. In diesem Zusammenhang bleibt auch abzuwarten, wie sich die Bundesregierung zu einer nationalen Krisenbevorratung Erdgas positioniert.

Wie stehen die Energiemärkte aktuell ?

Ein Blick auf die Future-Notierungen der Lieferjahre 2026 bis 2030 für Strom wie auch Erdgas macht deutlich: Nebeneinandergestellt bildet sich bei den Preisen ein regelrechtes Treppchen – je weiter man in die Zukunft schaut, je niedriger ist aktuell der Preis. Bei Strom etwa von 81 EUR/MWh für das Jahr 2027 bis runter auf 68 EUR/MWh für das Jahr 2031. Bei Gas im selben Zeitraum von 29 EUR/MWh auf 23 EUR/MWh.

Grundsätzlich gilt, dass der Terminmarkt qua Funktion alle erkennbaren Risiken und Chancen in die Notierungen einpreist. Daraus folgt, dass in unserem Beispiel besonders am Gas der Preis für

2030/2031 mit zuletzt 23,20 EUR/MWh den „wahren“ Wert ohne hohe Risikozuschläge darstellt, während im Vergleich dazu die Lieferung im Jahr 2027 mit 29,38 EUR/MWh über 6 EUR (Risiko-) Zuschlag beinhaltet. Und dieser Spread steigt stärker an.

Schlussfolgerung und Handlungsempfehlung:

Bei aller Unsicherheit ist das aktuelle Preisniveau am langen Ende (noch) auf einem langjährigen Tiefstpreisniveau. Wir empfehlen hier für die Jahre 2029 und 2030 Preisabsicherungen von 20 bis 40 Prozent der individuellen Energieverbrauchsprognose. Dies gilt für Strom wie für Erdgas.

Am kurzen Ende können die Notierungen schlagartig steigen, wenn sich die Krise wie oben beschrieben verschärft. Hier empfehlen wir noch am 20.02.2026 die Überprüfung, ob offene Positionen für 2026 und 2027 abgesichert werden können. Dies betrifft im Wesentlichen Erdgas (ganzjährig). Bei Strom sollte vor allem das Q1-2027 weitestgehend fixiert werden während das Jahresprodukt base oder peak nur anteilig eingesetzt werden sollte, um Überdeckungen und Clearing über Spot zu vermeiden.

Wer über keinen ausreichend lang laufenden Energieliefervertrag (bis einschließlich 2030) verfügt, sollte kurzfristig tätig werden. Hier gilt es insbesondere ein Beschaffungsmodell mit ausreichend Flexibilitäten (bspw. Kauf wie Verkauf von Terminmarktprodukten, Einbindung von Drittmengen bei Strom) zu berücksichtigen

Unsere Experten beraten Sie gerne individuell, auch über kurzfristige Handlungsoptionen: Über unser aktives Portfoliomanagement mit derzeit rund 1,7 TWh haben wir direkten Zugriff auf leistungsfähige Lieferanten und signifikante Einkaufsvorteile.

Nehmen Sie gerne hier Kontakt auf [Kontaktformular](#)

P.S. save-the-date:

Das nächste succedo Webinar steht am 11.03.2026 an. Benjamin Heussler führt Sie von 14:00 bis 15:30 Uhr durch die Themen **Nachhaltigkeit in der Energiebeschaffung** mit Herkunftsnachweisen und Carbon Zertifikaten (VER) sowie Anwendung bei Ausnahmetatbeständen wie der Strompreiskompensation oder der besonderen Ausgleichsregelung.. [Anmeldungen sind hier möglich](#). Die Teilnahme via MS Teams ist kostenfrei.

Mit freundlichen Grüßen



Urs Neuhöffer

Geschäftsführer succedo Unternehmensberatung GmbH
Telefon 02551 986 71 126 oder E-Mail
urs.neuhoeffer@succedo-beratung.de

Über die succedo Unternehmensberatung GmbH

Wir beraten Unternehmen sowie öffentliche Auftraggeber in Fragen der grundlegenden Beschaffungsstrategie für Energie sowie dem operativen Einkaufsmanagement. Dabei richten wir uns an Unternehmen, die i.d.R. jährlich zwischen 2 und 250 Gigawattstunden an Energie verbrauchen. Mit einem Netzwerk an leistungsfähigen Lösungspartnern (Strom- und Gaslieferanten, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer, Projektierer für Wind- und Solaranlagen, Gutachter) unterstützen wir unsere Kunden in einem breiten Spektrum an Aufgaben von der Energieerzeugung und Energiebeschaffung bis zu Nachhaltigkeitsstrategien bspw. mit der Einbindung von PPA-Modellen. Das *succedo Marktmonitoring Express* informiert regelmäßig über die relevanten Börsenpreise für Strom und Erdgas, Herkunftsnachweise sowie Emissionshandelsrechte. Die Ausgabe ist kostenfrei und steht Interessenten und Kunden zur Verfügung.



succedo Unternehmensberatung GmbH
Am Campus 2, Steinfurt, NRW, 48565, Germany

Möchten Sie den Newsletter nicht mehr empfangen? Dann können Sie sich hier einfach und schnell abmelden. Bitte beachten Sie, dass diese Abmeldung für sämtliche Informationsdienste bei succedo gilt (bspw. das Marktmonitoring) und nicht umkehrbar ist. Wir bedanken uns für Ihr Interesse und wünschen eine gute Zeit.. [Bitte hier klicken, um sich von diesem Newsletter abzumelden](#)